

„Wir leben soziale Verantwortung“

Aufsichtsrat: Walter Richter über die Grundausrichtung, Verantwortung, Erfolge und Ziele unserer Genossenschaft.

Es läuft rund bei uns!

Seit mehr als 130 Jahren ist der Spar- und Bauverein gelebte soziale Verantwortung. Niedrige Mieten, eine stabile wirtschaftliche Lage, hohe Dividendenzahlungen auf die Genossenschaftseinlage, ein breites Wohnungsangebot, guter Wohnungsstandard, lebenslanges Wohnrecht, soziale Betreuungsangebote, Energiesparprogramme und vieles mehr: Wir bieten unseren Mitgliedern einfach ein rundes Programm. Das hat die Vertreterversammlung, das höchste Organ unserer Genossenschaft, am 4. Mai wohl auch so gesehen, als sie einstimmig den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2015 beschlossen hat. Aus gutem Grund war die Stimmung insgesamt harmonisch – nicht zuletzt deswegen, weil es auch von außen eine breite Anerkennung gibt. Dem Dank der Vertreter an Mitarbeiter und Vorstand, die das gute Ergebnis erarbeitet haben, schließe ich mich deshalb gerne an.

„Wir bieten unseren Mitgliedern einfach ein rundes Programm“

In einer Zeit von Unsicherheit, gesellschaftlichen Auseinandersetzungen und einem Auseinanderdriften von Arm und Reich in unserem wohlhabenden Land ist der Spar- und Bauverein ein Hort der Stabilität und sozialen Verantwortung. Woran liegt das? Ich denke, an zwei Dingen: Erstens an unserem Organisationsmodell, der Genossenschaft, das auf Solidarität aufbaut und eine Sozialbindung des Eigentums beinhaltet. Und zweitens auf dem bewusst verantwortungsvollem Umgang mit den von den Genossenschaftsmitgliedern eingezahlten Geschäftsanteilen und Spareinlagen sowie den Mieteinnahmen. Insgesamt entsteht daraus eine besondere Stabilität. Diese lässt sich nur dann erhalten, wenn man nachhaltig wirtschaftet und handelt.

Vermieter mit Weitblick:
Unsere neue Broschüre erklärt, für welche Werte der Spar- und Bauverein steht.



Fordernd und fördernd:
Walter Richter führt den Aufsichtsrat des Spar- und Bauvereins bereits seit 1993 an.



Der Begriff der Nachhaltigkeit hat sich durchgesetzt, um damit zum Ausdruck zu bringen, dass man nicht auf Kosten der Zukunft Dinge tut, die andere später mit wesentlich höherem Aufwand wieder korrigieren müssen. Es gilt, ökonomisches Handeln mit sozialer und ökologischer Verantwortung in Einklang zu bringen. Um deutlich zu machen, dass dies Anspruch des Denkens und Handelns von Vorstand und Aufsichtsrat ist, hat der Spar- und Bauverein seine Nachhaltigkeitsbroschüre unter dem Titel „Wohnen mit Werten“ herausgegeben.

Ich denke, man kann den hohen gesellschaftlichen Nutzen gar nicht genug betonen. Mit einer Durchschnittsmiete von 5,46 Euro pro m², die noch unter der Einstiegsrente im sozialen Wohnungsbau liegt, sind wir ein wichtiges Korrektiv in einem explodierenden Mietwohnungsmarkt. Außerdem leben wir eine hohe sozialpolitische Verantwortung, die wir ohne fremde Mittel für unsere Mitglieder umsetzen. Im Vergleich dazu muss die Stadt hohe Beträge aufbringen, um sozial schwache Menschen unterzubringen. Wir haben den Anspruch, unsere Mieter auch in schwierigen Situationen gut zu versorgen. Unser Sozialmanagement funktioniert hervorragend.

„Wir würden gerne mehr Wohnungen bauen“

Wir möchten es aus eigener Motivation und eigener Verantwortung fortführen. Deshalb wollen wir keine Belegrechte an die Stadt abgeben, die dann nach eigenem Ermessen Mieter in die Wohnungen zuweisen würde, auf die der Spar- und Bauverein keinen Einfluss hat.

Dann läuft ja alles rund? Leider nicht ganz. Wir würden gerne noch mehr zur Entlastung des Wohnungsmarktes beitragen und mehr Wohnungen bauen. Leider haben wir in der Vergangenheit, wenn es um die Vergabe von städtischen Grundstücken ging, nur sehr eingeschränkt die Unterstützung der Stadt bekommen. Bei unserer nachhaltigen Wirtschaftsweise sind wir gegenüber Unternehmen im Nachteil, die nach Ablauf der 15-jährigen Bindungsfristen die Wohnungen als Eigentumswohnungen gewinnbringend veräußern können oder durch Mieterhöhungen im Bestand höhere Grundstückspreise finanzieren können. Diese Situation erleben wir jetzt. Ich hoffe nach der Kommunalwahl im Herbst dieses Jahres auf ein Einsehen der Verantwortlichen und auf eine höhere Aufgeschlossenheit des neuen Rates für eine nachhaltige Wohnungspolitik, wie sie anderswo bereits praktiziert wird. Ich werde mich dafür einsetzen.

Herzlichst
Ihr Walter Richter